

Marcus Reckewitz

# Über die Kunst der Trunkenheit

Plädoyer  
für den gepflegten Rausch

Anaconda

*»Ich trinke Champagner, wenn ich froh bin  
und wenn ich traurig bin. Manchmal trinke ich  
davon, wenn ich allein bin; und wenn ich  
Gesellschaft habe, dann darf er nicht fehlen.  
Wenn ich keinen Hunger habe, mache ich mir  
mit ihm Appetit. Wenn ich hungrig bin, lasse ich  
ihn mir schmecken. Sonst aber rühre ich ihn  
nicht an. Außer wenn ich Durst habe.«*

Lily Bollinger

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2016 Anaconda Verlag GmbH, Köln  
Alle Rechte vorbehalten.  
Umschlagmotiv: Cocktail Glass – Retro Clip Art, ©  
RetroClipArt / Shutterstock  
Umschlaggestaltung: Druckfrei. Dagmar Herrmann, Bonn  
Satz und Layout: Andreas Paqué, [www.paque.de](http://www.paque.de)  
Printed in Czech Republic 2016  
ISBN 978-3-7306-0392-5  
[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)  
[info@anacondaverlag.de](mailto:info@anacondaverlag.de)

*»Komm, du König, weinbekränzt,  
Bacchus, dessen Auge glänzt,  
Du verjagst die Leidgedanken!  
In den Locken Efeuranken,  
Trinkt, bis alle Welten schwanken,  
Trinkt, bis alle Welten schwanken!«*

William Shakespeare

# Inhaltsverzeichnis

- I. Trinken oder nicht trinken – das ist keine Frage  
Oder: Was es zu verteidigen gilt . . . . . 9
- Der Drink für zwischendurch:  
Harvey Wallbanger . . . . . 22
- II. Am Anfang allen Seins  
Oder: Der Mensch, im Rausch geboren . . . . . 25
- Der Drink für zwischendurch: Martini Dry . . . 38
- III. Mit Vielfalt gegen Einfalt  
Oder: Ein paar Worte zum guten alten Bier . . 43
- Der Drink für zwischendurch: Negroni . . . . . 75
- IV. Diese verdammte Last des Bewusstseins!  
Oder: Was der Kölner Karneval  
mit Dionysos zu tun hat . . . . . 78
- Der Drink für zwischendurch: Bronx (Medium) 87
- V. Das große Saufen  
Oder: Warum Widerstand zwecklos ist . . . . . 90
- Der Drink für zwischendurch: Mint Julep . . . . 102

- 
- VI. It's the economy, stupid!  
Oder: Wie Vernunft und Wirtschaft  
den Saufteufel zivilisierten . . . . . 106
- Der Drink für zwischendurch: Mai Tai . . . . . 112
- VII. Alkohol – der große Bewusstseinerweiterer!  
Oder: Wie die Kunst für die Religion  
in die Bresche sprang . . . . . 116
- Der Drink für zwischendurch: (Frozen) Daiquiri 123
- VIII. Das große Lob der Trunkenheit  
Oder: Warum Trinken das Gebot  
bestimmter Stunden ist . . . . . 127
- Der Drink für zwischendurch: Vesper . . . . . 135
- IX. Man muss sich an Qualität einfach rantrinken  
Oder: Ein paar Worte zum guten alten Wein . . 139
- Der Drink für zwischendurch: Kir Royal . . . . . 155
- X. Saufst, stirbst! Saufst ned, stirbst aa!  
Oder: Warum uns die Wissenschaft nicht hilft 159
- Der Drink für zwischendurch: Bloody Mary . . . 172
- XI. Die Kunst der Trunkenheit  
Oder: Eine Frage der Technik und Erfahrung . . 176
- Der Drink für zwischendurch: Cuba Libre . . . . 187

XII. Die Kunst der Trunkenheit im Amt Oder: Warum wir Politiker weniger bashen und sie uns lieber trinkfest wünschen sollten . .	190
Der Drink für zwischendurch: French 75 . . . . .	205
XIII. In der Bar Oder: Es gibt Tage, da braucht man sie einfach . . . . .	209
Der Drink für zwischendurch: Manhattan Dry	230
XIV. Am Bistrotisch Oder: Was man von den Südländern lernen kann . . . . .	234
Der Drink zum Abschluss: Absinth Suissesse . .	245
Bibliografie . . . . .	249

I.

# Trinken oder nicht trinken – das ist keine Frage

Oder:  
Was es zu verteidigen gilt

Ich trinke.

Und zwar mit Vergnügen.

Bisweilen beiläufig. Einfach ein kühles Bier gegen den Durst.

Bisweilen wegen des kongenialen Zusammenspiels von Weinaromen und Feststofflichem auf dem Teller.

Bisweilen wegen der inneren Ruhe, die ein Glas nach einem anstrengenden Tag zu erzeugen in der Lage ist. Wegen der tauben Backen.

Und bisweilen auch wegen eben jener Wirkung, die von der Menschheit seit jeher ebenso geliebt wie gefürchtet wird und die man Rausch nennt.

*»Alkohol ist das Narkosemittel, mit dem wir  
die Operation Leben überstehen.«*

George Bernard Shaw

Und damit befinden wir uns bereits mitten im Thema. In einem heiklen Thema: Alkohol, Rausch, Trinken. Wer sagt »Ich trinke«, wer sich also bekennt, über den fällt nämlich unwillkürlich der dunkle Schatten eines bösen

Verdacht. Ein Alkoholiker? Abhängig? Kann der oder die noch ohne?

Dabei tut der bekennende Trinker nur das, was mit ihm rund zwei Milliarden Menschen auf diesem Erdball tun. Trinken. Täglich. Nicht Be-Trinken! Wenn man von der im Verhältnis eher kleineren Gruppe von Abhängigen einmal absieht.

Eine beeindruckende Zahl, möchte man meinen. Zwei Milliarden! Und dennoch erhebt sich sofort die Stimme des nüchternen Skeptikers: Angesichts der aktuellen Zahl von knapp 7,5 Milliarden Menschen, die derzeit den Erdball bevölkern, sind zwei Milliarden Trinker zwar in der Tat beeindruckend. Aber die Trinker stellen damit weltweit eine Minderheit dar! Eine mächtige zwar, aber eine Minderheit. Die überwiegende Mehrheit lebt also abstinent – so der triumphierende Einwand des Abstinenzlers.

Doch Vorsicht! Zieht man die nach Lage der Dinge noch nicht trinkenden Kinder sowie all diejenigen, denen der Glaube (Muslime, Buddhisten und Hindus), die Gesundheit oder das Alter den Genuss von Alkohol verbietet oder doch zumindest verleidet, von diesen 7,5 Milliarden ab, wird man sich der einfachen Erkenntnis stellen müssen, dass, wer darf, auch trinkt! Statistisch jedenfalls.

## The Dark Side of the Moon

Die Ursache für das gleichwohl über dem Trinker allzeit schwebende Stigma liegt auf der Hand. Trinken ist zweifelsohne ein janusköpfiges Vergnügen. Die Geschichte der Menschheit ist gepflastert mit Alkoholleichen. Aktuell gehen die Schätzungen weltweit von 75 bis 140 Millionen Alkoholabhängigen aus (je nach Definitionsmuster, was denn wohl ein Alkoholiker sei). 3,3 Millio-